

Abweichung vom 32- bzw. 42jährigen Mittel	5 Jahre		10 Jahre		15 Jahre		20 Jahre	
	H	K	H	K	H	K	H	K
— 4	1	1						
— 3	2	2						
— 2	7	8	7	1	3	2		
— 1	4	5	4	7	3	14	3	7
0	3	5	1	18	3	11	6	15
+ 1	4	9	1	6	4	1	4	1
+ 2	1	4	5	1	4			
+ 3	3	3	5		1			
+ 4	1	1						
+ 5	2							

Das Obige legt dar, daß man beim Ankunftszeitpunkt des Sprossers in einer fünfjährigen Serie mit einer Unsicherheit von  $\pm 4$  bis 5 Tagen, in einer 10jährigen und einer 15jährigen mit  $\pm 2$  bis 3 Tagen rechnen muß. Erst in einer 20jährigen Serie beträgt die Differenz nur  $\pm 1$  Tag vom langjährigen Mittel und kann als völlig hinreichend betrachtet werden.

## Flügger junger Weißstorch drängt sich einem jungelosen Paar auf

Von Alfred Schierer, Strasbourg

Im Laufe der Storchberingungssaison 1960 kam ich zweimal nach Kolbsheim (13 km WSW von Straßburg): Am 1. Juni war das Paar am Horst, und am 2. Juli lag das ♀ im Horst. Es gab beide Male keine Anzeichen für die Anwesenheit von Jungvögeln. Nun erhielt ich am 29. Juli einen Telefonanruf von Herrn Bürgermeister J. FREYZ, demzufolge seit einigen Tagen ein beringter Jungstorch allabendlich an den Horst komme. Ich begab mich daraufhin vom 29. Juli bis 1. August an Ort und Stelle, um das Treiben der Vögel jeweils von 18.30 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit zu beobachten. Als der günstigste Beobachtungstag erwies sich der 30. Juli. Hier das zugehörige Protokoll:

18.30 — Paar am Horst.

19.40 — Juv. fliegt zum Horst, von S kommend. Das ♀ verharrt anscheinend teilnahmslos im Horst, während das ♂ nach aufgeregtem Abwehrklappen abfliegt und sich auf eine Scheune in 100 m Entfernung niederläßt.

19.41 — ♀ füttert normal den Jungvogel, der ausgiebig artgemäß gebettelt hatte (2 aufeinanderfolgende Auswürfe, die gierig aufgenommen werden). Zusammensetzung des Futters der Entfernung wegen nicht erkennbar.

19.53 — ♂ fliegt vom Scheunendach ab und läßt sich auf einen Schornstein des Schlosses nieder.

20.20 — ♂ kommt zum Horst zurück, nachdem es ihn mehrfach angefliegen hatte und jeweils im letzten Augenblick, mit schon pendelnden Ständern, klappernd abgedreht war. Es wird vom Jungen angebettelt und weicht widerwillig aus, den Schnabel hochnehmend.

20.30 — Das Paar steht ruhig im Horst; der Jungvogel hat sich gelegt. (21.00 Schluß der Beobachtung.)

Nachdem der Jungstorch die Abende vom 29. bis 31. Juli regelmäßig anwesend war und sich jeweils gleich verhalten hatte, fehlte er am Abend des 1. August; über weiteres ist nichts bekannt.

Eine vollständige Ablesung des Ringes gelang nicht. Die Verschluszeichnung wies jedoch auf einen „Elsässer“ hin, der Ringständer auf einen „Eingeborenen“. (Seit 1957 beringe ich planmäßig die hiesigen Störche rechts und die algerischen Versuchs-

vögel links.) Die erste und dritte der vier Ziffern wurden erkannt; sie ergaben 4 Herkunftsmöglichkeiten: Düppigheim, Entzheim, Holtzheim und Oberschaeffolsheim, alle in höchstens 5 km Entfernung. Eine Umfrage in der Zeitung „Dernières Nouvelles d'Alsace“ vom 4. August ergab, daß der Jungstorch wahrscheinlich von Oberschaeffolsheim (5 km NE von Kolbsheim) stammt: Frau GOERTZ stellte in einem Brief vom 4. August das Fehlen eines Jungstorches „seit einigen Tagen“ am betreffenden Horst fest.

Das Altvogelpaar war leider unberingt. Nach J. FREYZ kam der erste Storch (vermutlich ♂) am 16. März, der Partner erst am 15. Mai. Sie hatten offensichtlich kein Gelege, obwohl beide Vögel abwechselnd oft im Horst lagen. Jedenfalls konnte ich bei meinen Beobachtungen keine Spur von Eiern feststellen. Die Geschlechter erkannte ich bereits am 1. Juni: ♂ stärker als ♀ und typische Schnabelformen! Am 1. August erfolgte um 19.22 Uhr eine Kopula (mit effektiver Kloakenberührung), die das richtige Ansprechen der Partner weiterhin bestätigte. Das ablehnende Verhalten des ♂ dem Jungstorch gegenüber war an allen drei Abenden gleich; das ♀ hingegen fütterte jeweils einmal.

Wenn auch die Herkunft des Jungstorches nicht mit Sicherheit feststeht und das Paar unberingt war, erscheint diese Beobachtung doch erwähnenswert. Um in Zukunft eine Ablesung in etwaigen ähnlichen Fällen zu erleichtern, nahm ich unverzüglich die Schwärzung der Inschriften aller meiner Storchringe vor. Obwohl die künstliche Schwärzung am lebenden Vogel nur von kurzer Lebensdauer sein wird, hält sie sicher bis zum Abzug der Jungstörche.

Notiz der Schriftleitung: SCHÜZ 1943 (Über die Jungenaufzucht des W.St., Z. Morph. Ökol. 40, S. 181—237) beschrieb für Rossitten, wie sich ein am 18. 8. 42 von seinem Horst in Cranz verschwundener Jungstorch vom 24. 8. bis 5. 9. 42 in dem 30 bis 35 km nördlich gelegenen Rossitten aufhielt, engen Anschluß suchte, aber anscheinend stets abgeschlagen wurde, während es im Fall Kolbsheim zu einer vorübergehenden Adoption kam. Dasselbe berichtet ebenfalls für 1960 G. HAAS aus Buchau am Federsee, wo sich zu 4 kurz vorm Flüggewerden stehenden Jungen 1 flügger Jungstorch aus der Nachbargemeinde Oggelshausen gesellte und tagelang von beiden Altstörchen mitgefüttert wurde.

## Kurze Mitteilungen

### Beiträge aus dem Elsaß zur Kenntnis der Weißstorch-Zugscheide

1. Nordrhodesien-Fund eines elsässischen Storches. — Bis vor kurzem kannte man Afrika-Funde elsässischer Störche nur nördlich des Äquators, hauptsächlich aus dem ehemals französischen Sudan. Nun liegt ein bemerkenswerter neuer Fall mit Ring Paris BA 8081 vor. Dieser von mir am 20. 6. 59 als einer von 2 Nestjungen in Schweighouse (Schweighausen)/Moder (26 km N von Straßburg) beringte Storch wurde laut Nachricht der Church of Scotland Mission in Mwenzo (9.21 S 32.40 E) am 14. 3. 60 von einem Eingeborenen erlegt („as it was damaging his crops“ — also großer Unsinn!), und zwar auf der ganz nah bei Mwenzo gelegenen Farm Ulusanga (? Musanya?). Ring liegt in der Beringungszentrale in Paris vor. Dieser erste Nachweis eines Elsaß-Storchs im afrikanischen Zuggebiet der Oststörche weist erneut auf die Möglichkeit der Mischung von Vertretern der West- und Ostpopulation hin; einzelne Individuen könnten beim Zusammenkommen mit Gruppen der anderen Seite von diesen mitgerissen werden.

(Über einen Ostfund eines Constantine-Storchs im folgenden März in Uganda, ebenfalls mit Ring Paris, siehe BOURDELLE 1948/49 bzw. Referat Vogelwarte 16, 1953, S. 182. Auch ist an den bekannten Sevilla-Pfeilstorch zu erinnern, dessen Beleg noch heute bei der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten ist; dem Pfeil zufolge ist ein Guadalquivir-Storch wahrscheinlich in Ostafrika etwa unter 6 S 37.30 E gewesen, siehe Vogelzug 6, 1935, S. 127, und 7, 1936, S. 243. Sonderfälle sind zwei von Ostpreußen nach Rheinland und Westfalen verbrachte Versuchstörche, von denen der eine noch im gleichen Jahr in Kenya, der andere später in Süd- rhodesien angetroffen wurde; Ringe vorhanden, siehe Vogelzug 14, 1943, S. 139. Schriftleitung.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1959/60

Band/Volume: [20\\_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Schierer Alfred

Artikel/Article: [Flügger junger Weißstorch drängt sich einem jungenlosen Paar auf 287-288](#)